

Aus dem BNSDF. und der Deutschen Rechtsfront

Die Ungarnfahrt der deutschen Rechtswahrer

Würdigt man die Ungarnfahrt der etwa 400 deutschen Rechtswahrer aus allen Fachgruppen des BNSDF. unter dem Gesichtspunkt, den Reichsamtseiler Dr. Kaeke JW. 1935, 1737 und ebenso bei der Rundfunkreportage vor der Abfahrt des Sonderzuges aus Berlin besonders hervorgehoben hat: daß es sich um keine Erholungsreise im landläufigen Sinn handeln soll, sondern daß diese Fahrt vor allem ein Bekenntnis der kameradschaftlichen Verbundenheit des deutschen Rechtsstandes mit den Rechtswahrern der befreundeten ungarischen Nation darstellen soll, dann kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß dieses Bekenntnis von den ungarischen Gastgeberern richtig verstanden und herzlich erwidert worden ist.

Während die Teilnehmer der Fahrt vielerlei Gelegenheit hatten, einen Eindruck von den besonderen Schönheiten und Sehenswürdigkeiten der Stadt Budapest und ihrer Umgebung zu erhalten, hat in Vertretung des Reichsjuristenführers, als dessen Stellvertreter Reichsamtseiler Dr. Kaeke mit seinem engeren Mitarbeiterstab bei den offiziellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen Gelegenheit genommen, in einem lebhaften Gedankenaustausch die guten Beziehungen zu den Rechtswahrern des Gastlandes zu vertiefen.

Nach offiziellen Besuchen am Vormittag des ersten Tages bei dem deutschen Gesandten, dem Oberbürgermeister von Budapest, dem Staatssekretär des ungarischen Handelsministeriums und dem Präsidenten des Obersten Gerichtshofs äußerte sich am Abend des gleichen Tages Reichsamtseiler Dr. Kaeke in einer Unterredung vor dem ungarischen Rundfunk, die gleichfalls auf den Deutschlandsender und sieben andere Sender übertragen wurde, über den neuen Aufbau und die neuen Grundlagen des nationalsozialistischen Rechtslebens, insbes. über die Aufgaben des BNSDF. sowie der Akademie für Deutsches Recht. Die im Ausland verbreitete irriige Meinung, es seien in Deutschland alle Richter zwangsweise aus der Rechtspflege und insbes. aus der Rechtsanwaltschaft entfernt worden, gab Dr. Kaeke Veranlassung, sich gerade mit dieser Frage zu beschäftigen. Er führte aus, daß die Unrichtigkeit der Behauptung sich schon aus dem hohen Hundertsatz der gerade in Berlin noch zugelassenen jüdischen Rechtsanwälte ergäbe, und wies darauf hin, in welchem Mißverhältnis die Zahl von fast 40% jüdischer Anwälte zu der Tatsache stehe, daß der Anteil der jüdischen Bevölkerung in Deutschland weniger als 1% betrage. Das Ziel für die Zukunft müsse aller-

dings sein, den jüdischen Einfluß aus der deutschen Rechtspflege allmählich auszuschalten.

Dr. Kaeke schloß seine Ausführungen mit dem Ausdruck des Dankes an die ungarischen Berufskameraden, die staatlichen und städtischen Behörden und regte einen Gegenbesuch der ungarischen Rechtswahrer in Deutschland an.

Am folgenden Tag wurde Reichsamtseiler Dr. Kaeke von dem ungarischen Justizminister Erzelenz Lazar empfangen. Dr. Kaeke überbrachte zunächst die Grüße des Reichsjuristenführers RMin. Dr. Frank und überreichte sodann dem ungarischen Justizminister die Schriftenreihe der Akademie für Deutsches Recht mit einer persönlichen Widmung des Präs. der Akademie Dr. Frank. Am frühen Nachmittag desselben Tages fand in der deutschen Gesandtschaft ein Frühstück statt, an welchem außer dem Gesandten selbst und seiner Gattin und zwei weiteren Gesandtschaftsmitgliedern von ungarischer Seite der JustMin. Dr. Lazar, der StSekr. im Justizministerium Dr. Antal, der StSekr. im Landesministerium von Torney, der Präsident des Königlich ungarischen Gerichtshofes, Erzelenz Szvald, der Präs. der Anwaltskammer von Kóbeß und einige andere namhafte ungarische Juristen sowie von deutscher Seite Dr. Kaeke mit seinem Stab und einigen Vertretern der Reichsfachgruppen teilnahmen.

Anschließend begab sich Dr. Kaeke auf Einladung seiner ungarischen Freunde ins Parlamentsgebäude, wo er in der Diplomatensloge an einer Sitzung teilnahm und nach Schluß der Sitzung eine längere, im freundschaftlichen Tone gehaltene Unterredung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös hatte.

Am Abend des folgenden Tages fand ein Essen beim ungarischen Justizminister im Hotel auf dem Johannisberg statt. Anwesend waren im wesentlichen die Teilnehmer des Frühstücks der deutschen Gesandtschaft vom Vortage. Die Unterhaltung war äußerst herzlich und anregend. Es war insbes. den deutschen Teilnehmern möglich, die ungarischen Gäste über das neue Deutschland in weitem Maße zu unterrichten und verschiedene irriige Meinungen zu widerlegen. Anschließend begaben sich die deutschen Teilnehmer zu einem von der Ortsgruppe der NSDAP. veranstalteten Abend. Hier waren die Mitglieder der Ortsgruppe und die Angehörigen der deutschen Kolonie fast vollständig erschienen. Nach einer Begrüßung durch den Landesobmann Böhmer wies Gesandter von Macensen mit warmen Worten auf die Notwendigkeit des weiteren Ausbaus der deutsch-ungarischen Beziehungen hin, während Dr. Kaeke in begeisterten Worten von seinen Reiseeindrücken sprach und ein Sieg Heil auf den Reichsverweser Goebbels und die deutsch-ungarische Freundschaft ausbrachte. Am Vormittag des letzten Tages in Budapest fand eine feierliche Kranzniederlegung am Grabe des unbekanntem ungarischen Soldaten und am deutschen Kriegerdenkmal statt.

Am Nachmittag des letzten Tages nahmen alle Fahrtteilnehmer an einer Plenarsitzung des ungarischen Juristenvereins teil. Im Rahmen dieser Veranstaltung hielt Univerzitätsprofessor Dr. Anton von Imasch einen Vortrag über die „Bedeutung des Gerichtsgebrauchs für das ungarische Privatrecht“. Anschließend fand ein gemeinsames Abendessen mit den ungarischen Juristen im Kuppelsaal des Hotels St. Gellert statt, das sich bis in die späte Nacht hinzog und einen lebhaften Gedankenaustausch zwischen allen Anwesenden vermittelte, wobei eine weitgehende Übereinstimmung der Ansichten festgestellt wurde.